



Schauten sich gestern auch dieses **Ausstellungsfoto** an, das ein Kinderfest am Nordenhamer Strand im Jahr 1937 zeigt (von links): Dr. Timothy Saunders (Museumsleiter), Gabriele Mesch (Sparkassenstiftung und LzO), Hans-Rudolf Mengers (Vorsitzender des Rüstringer Heimatbundes), der Historiker Dr. Joachim Tautz, Christian Schnoor, Jan-Nikolas Döllinger (beide Musealogen) und Malgorzata Stachowiak (Museumsmitarbeiterin). Foto Kühnemuth

„Das ist ein mutiges Projekt“

Im Museum wird ab morgen neue Sonderausstellung gezeigt – Thema: Rüstringer in der NS-Zeit

Von Timo Kühnemuth

NORDENHAM. Von der Zeit des Nationalsozialismus hat schon jeder gelesen, gehört oder im TV gesehen. Doch wie war das damals vor Ort, wie war das Leben hier in der Stadt? Wer das erfahren möchte, kann sich ab dem morgigen Sonntag die neue Sonderausstellung des Nordenhamer Museums anschauen. Sie wird um 11 Uhr feierlich eröffnet. Jeder kann vorbeischaun. Der Eintritt ist an diesem Tag frei.

Die Ausstellung ist anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Rüstringer Heimatbundes entstanden. „Sie ist das letzte Mosaiksteinchen“, sagte gestern der Vorsitzende Hans-Rudolf Mengers. Wie berichtet, hatte es anlässlich des Jubiläums auch andere Aktivitäten gegeben. Im Frühjahr fand ein Festakt statt. Erst vergangene

Woche stellte der Verein seine neue Jahressgabe vor. Der Titel „Rüstringer Heimatbund und Nationalsozialismus“.

Die Sonderausstellung, die morgen im Museum eröffnet wird, hat dasselbe Thema. Doch sie bietet einiges mehr, wie Museumsleiter Dr. Timothy Saunders gestern deutlich machte. Wie sich der Heimatbund in der NS-Zeit verhalten hat, sei in erster Linie anhand von Briefen und Zeitungsartikeln rekonstruiert worden. Andere Relikte – wie zum Beispiel Fotos von den Versammlungen – fehlten weitestgehend.

Alte Briefe und Zeitungstexte? Das reichte nicht aus, um eine interessante Sonderausstellung auf die Beine zu stellen. Das Organisationsteam, zu dem neben Timothy-Saunders auch der Historiker Dr. Joachim Tautz, die Musealogen Jan-Nikolas Döllinger und Christian Schnoor sowie Malgorzata Stachowiak (Grafik), Horst

Höpken und Helga Hölscher (beide technische Assistenz) gehörten, musste sich deshalb etwas anderes einfallen lassen.

Die Lösung: Sie entschieden, das Thema etwas weiter zu fassen. Es sollte ebenso das damalige Alltagsleben Berücksichtigung finden. Das Ergebnis kann bis zum 18. März im Dachgeschoss des Museums besichtigt werden. „Wir hoffen, dass auch Schulen die Chance ergreifen, sich diese Sonderausstellung anzusehen“, macht Timothy Saunders deutlich.

So wird unter anderem ein Film vorgeführt, der Abbehauser Hitler-Jungen bei Märschen und Kriegsspielen zeigt. Das Militärhistorische Museum Alter Flakleitstand aus Grebswarden hat einige Uniformen bereitgestellt. Alte Büsten, Bücher, Alltagsgegenstände und jede Menge Fotos gibt es ebenfalls zu sehen.

Vorsitzender dankt Förderern

Heimatbund-Chef Hans-Rudolf Mengers betonte abermals, dass die Jubiläumsaktivitäten des Vereins nicht ohne Förderung möglich gewesen wären. Geld gaben die Stiftung Niedersachsen, die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Landessparkasse zu Oldenburg, die Kulturstiftung der

» Sie ist das letzte Mosaiksteinchen.«

**Hans-Rudolf Mengers,
Rüstringer Heimatbund**

Öffentlichen Versicherungen Oldenburg und die Oldenburgische Landschaft.

Für die Sparkassenstiftung und die LzO war gestern Gabriele Mesch vor Ort. Sie bezeichnete die Ausstellung sowie die weiteren Jubiläumsaktivitäten der Rüstringer als „mutiges und ambitioniertes Projekt“.